



Heutzutage ist die Berliner Stadtmission in Wittenberg wieder präsent, unter anderem mit dem Luther-Hotel.

MZ-Foto: Achim Kuhn

Stadtmission beim Reformationstag

Verbindung mit Berlinern hat Tradition

Wittenberg/MZ/kbl. Es gibt Kontakte, die leben auf, schlummern dann eine Weile und werden erneuert. So ähnlich ergeht es der Stadt Wittenberg derzeit mit der Berliner Stadtmission. Das Luther-Hotel in Wittenberg, eröffnet am Reformationstag 2005 und in der Hand der Hospize-Betriebsgesellschaft, die wiederum eine hundertprozentige Tochter der Berliner Stadtmission ist, bildet einen Bestandteil dieser neuen alten Verbindung.

Denn schon hundert Jahre zuvor, nämlich am Reformationstag 1906, profitierten die Lutherstädter vom Engagement der Berliner Stadtmission. Genauer gesagt von deren Kurrende, dem Chor, der anlässlich des stärker zu belebenden Reformationstages (so das Ziel der Wittenberger Protestanten) zu diesem besonderen Anlass kam. 100 Knaben und 40 Herren sowie zusätzlich ein 20 Mann starker Posaunenchor reisten damals mit weiteren Berlinern in einem Sonderzug nach Wittenberg.

Ihr großer Auftritt war beim Festgottesdienst in der Schlosskirche, sie sangen unter anderem die vierstimmige Motette „Lobe den Herren“ und „Der Herr ist meine Zuversicht“. Die Festpredigt hielt an jenem Tag der Berliner Stadtmissionsinspektor Braun über Psalm 5 „Groß ist unsere Zuversicht und Stärke“. Nach dem Gottesdienst besichtigten die Gäste das Lutherhaus mit Lutherstube und gaben auf dem Markt ein Konzert, das mehrere Tausend Zuhörer hatte.

Stadtmissionsinspektor Braun sah den Grund des Kommens im Thesenanschlag Luthers. „Von dem Segen dieses Abends leben wir noch

heute. Von dieser Stadt sind Ströme lebendigen Wassers geflossen in alle Welt, und heute sind 200 Berliner gekommen, um auch ein Tröpflein dieses Wassers mit heimzunehmen zu unserer Stärkung in der großen Stadt.“ Am Abend gab es eine Festversammlung mit 800 Leuten in der „Reichspost“.

In mehreren Artikeln hiesiger Blätter waren die Wittenberger über die Arbeit der 1877 gegründeten Berliner Stadtmission informiert worden, über das Singen auf den Höfen sowie an Geburtstagen, bei Trauungen und Begräbnissen. Und man hatte für den Reformationstag 1906 über die Zeitung Quartiere für die Gäste gesucht, wo sie Mittag und Abend essen konnten.

In der Stadtverordneten-Versammlung wenige Tage später sprachen sich verschiedene Leute lobend über die Auftritte aus. Jedoch wurde kritisiert, dass ausgerechnet während des Konzertes Wagen über den Markt fuhren, einer sogar mit eisernen Trägern, was eine nicht unerhebliche Störung verursachte.

Im Juni 1908 kam wiederum ein Männer-Quartett der Berliner Stadtmission unter Leitung von P. Gensichen nach Wittenberg. In dem Vortragsabend waren unter anderem Lieder von Martin Luther und Paul Gerhardt zu hören, der Erlös kam der Arbeit in Berlin zugute. Heutzutage ist die Berliner Stadtmission in Wittenberg wieder präsent, nicht nur mit dem Luther-Hotel, sondern auch mit der Spende für die Restaurierung zweier Bücher aus dem Bestand des Lutherhauses. Eine Geste, die, wie man sieht, sehr alte Wurzeln hat.

972. 3.1.08

(Niedersächsische Zeitung)